

Schwammstadtpotenziale im Sulzerareal, Neugestaltung Katharina-Sulzer-Platz

Diplomandin



Anja Pfranger

Ausgangslage: Das Sulzerareal in Winterthur hat seit dem Rückzug der ehemaligen Industrie einen Wandel durchlaufen. Wo einst Produktionshallen und industrielle Anlagen das Gebiet prägten, befindet sich heute ein lebendiges Wohn-, Arbeits- und Bildungsquartier. Durch die direkte Lage am Bahnhof Winterthur ist das Areal sehr gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Die industrielle Vergangenheit ist in der Architektur der alten Fassaden und Hallen bis heute sichtbar und verleiht dem Quartier seinen besonderen Charakter.

Mit der zunehmenden Entwicklung ist der Nutzungsdruck auf die Freiräume gestiegen. Obwohl sich viele Menschen im Areal aufhalten, fehlen attraktive Aufenthaltsorte, schattige Plätze und vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Zudem führen die zahlreichen versiegelten Flächen zu einer starken Aufheizung während des Sommers. Zusätzliche Herausforderungen stellen die zahlreichen Werkleitungen im Untergrund sowie die teilweise belasteten Böden dar, welche die Pflanzung von Bäumen und die Versickerung von Regenwasser erschweren.

Vorgehen / Technologien: Um das Sulzerareal nachhaltig aufzuwerten, werden verschiedene Schwammstadtmassnahmen umgesetzt. Ziel ist es, die Hitzebelastung zu reduzieren, die Biodiversität zu fördern, Regenwasser zurückzuhalten und neue Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. Gleichzeitig soll der industrielle Charakter des Areals erhalten bleiben.

Zu den wichtigsten Massnahmen gehören Dach-, Fassaden- und Rankbegrünungen, welche die Verdunstung fördern und zur Kühlung des Stadtraums beitragen. Neue Baumpflanzungen in Baumgruben oder oberirdischen Pflanzbeeten schaffen Schatten und verbessern die Aufenthaltsqualität. Ergänzend dazu werden Retentionsmulden, bepflanzte Rinnen und weitere Elemente der Regenwasserbewirtschaftung eingesetzt. Diese speichern Niederschlagswasser temporär, machen Wasser im Freiraum sichtbar und entlasten die Kanalisation bei Regenereignissen. Gemeinschaftsgärten fördern zusätzlich die Biodiversität und schaffen Orte für Begegnung und gemeinschaftliche Nutzung.

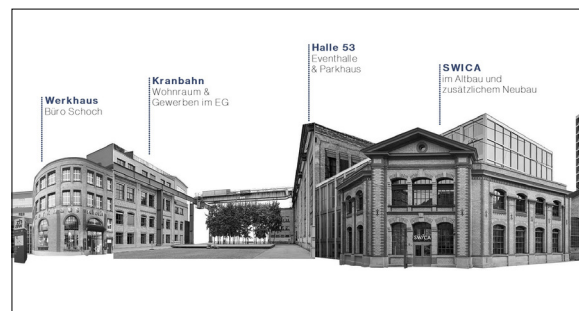
Ergebnis: Die verschiedenen Massnahmen werden gezielt über das gesamte Sulzerareal verteilt und miteinander verknüpft. Dadurch entstehen zusammenhängende Grünräume und ökologische Korridore, welche die Vernetzung innerhalb des Quartiers sowie mit den angrenzenden Gebieten stärken. Gleichzeitig entstehen attraktive Wegverbindungen und neue Aufenthaltsorte für die unterschiedlichen Nutzergruppen.

Eine besondere Rolle übernimmt der

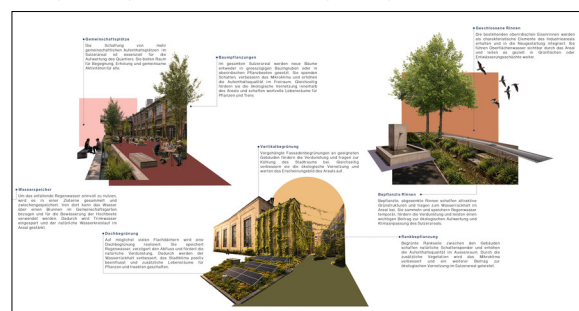
Katharina-Sulzer-Platz. Er entwickelt sich zum klimatischen und sozialen Zentrum des Areals. Durch grosszügige Baumpflanzungen, Retentionsmulden und sichtbare Wasserführungen entsteht ein attraktiver Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Industrielle Materialien und Gestaltungselemente erinnern dabei an die Geschichte des Standorts und bewahren dessen Identität. So entsteht ein Ort, der Wasser, Natur, Gemeinschaft und Industriegeschichte miteinander verbindet und einen wichtigen Beitrag zur klimaangepassten Entwicklung des Sulzerareals leistet.

Einblick in die Architektur im Sulzerareal (Ausschnitt Collage)

Collage mit Bildern von e-pics3.ethz.ch | wikipedia.ch



Massnahmen für ein klimaresilientes Sulzerareal (Ausschnitt Collage mit eigenen Bildern und KI Ergänzungen)



Konzeptplan Sulzerareal

Eigene Darstellung



Referenten

Prof. Tobias Baur,
Monika Schenk

Korreferent

Victor Andreas
Condrau, DüCo GmbH

Themengebiet

Landschaftsarchitektur